

Heimathunde

3a



Staufen

80 g/qm holzfrei

Heft Nr. 3

Daheim am warmen

Öfen

Verschiedene Öfen - verschiedenes Heizmaterial:

Offenes Feuer - Holz

Herd - Holz / Kohlen

Kamin - Holz

Zimmeröfen - Holz / Kohlen

Kachelöfen - Holz / Kohlen

Öfen - Öl

Gasherd - Gas

Elektroherd - Strom

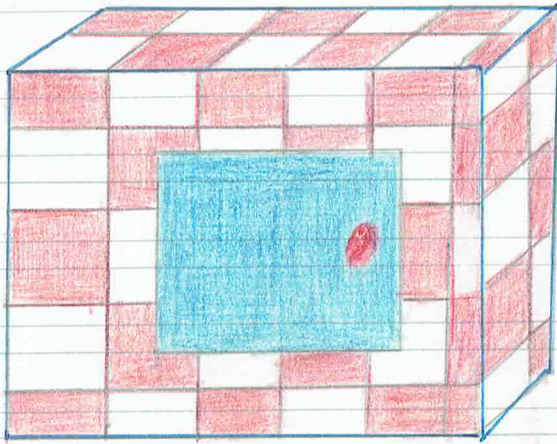
Zentralheizung - Koks / Öl

Elektrischer Ofen - Strom

Der brennende

Ofen:

Das Feuer braucht zum Brennen Luft. Durch das untere Türchen kommt Luft in den Ofen und zieht durch das Ofenrohr und den Kamin wieder hinaus: Luftzug! Beim Verbrennen von Holz und Kohle bleiben Rückstände zurück: Asche und Schlacke! Ruß, Rauch und Kohlendioxid ziehen mit der Zugluft durch den Schlot ab.



sehr gut!

Mu.

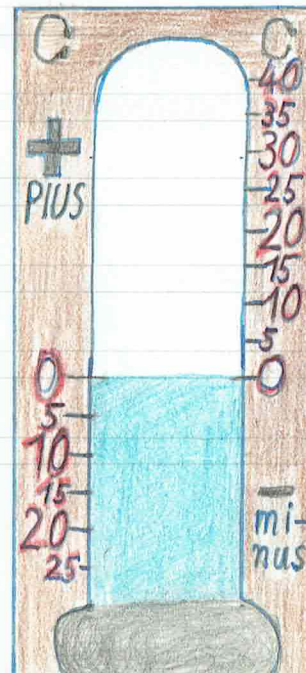
Vom Eis

Die Kälte verwandelt das Wasser in Eis. Das Wasser gefriert schon bei 0 Grad.

Die Wärme verwandelt das Eis wieder in Wasser.

Das Eis hat eine große Kraft. Es dehnt sich aus und sprengt (Flaschen mit Wasser; Leitungsrohre; Teerdecken der Straßen; Verwitterung der Steine; Auflockerung des Bodens).

Das Thermometer-Wärmemesser zeigt uns Wärme und Kälte an.



Wir wollen gesund sein

Gesundheit ist der größte Schatz.

1. Von der vernünftigen Kleidung:

Wir schützen uns durch unsere Kleidung vor der Kälte, vor Hitze und Nässe. Wir sollen uns so kleiden, dass die Eigenwärme unseres Körpers (37 Grad nach dem Fieberthermometer) erhalten bleibt.

2. Ich halte mich sauber:

Im Schmutz sind winzige kleine Tierchen, die Bakterien. Sie bringen Krankheit. Der Schmutz ist ein Feind unserer Gesundheit. Wir dürfen ihn nicht an unseren Körper heranlassen.



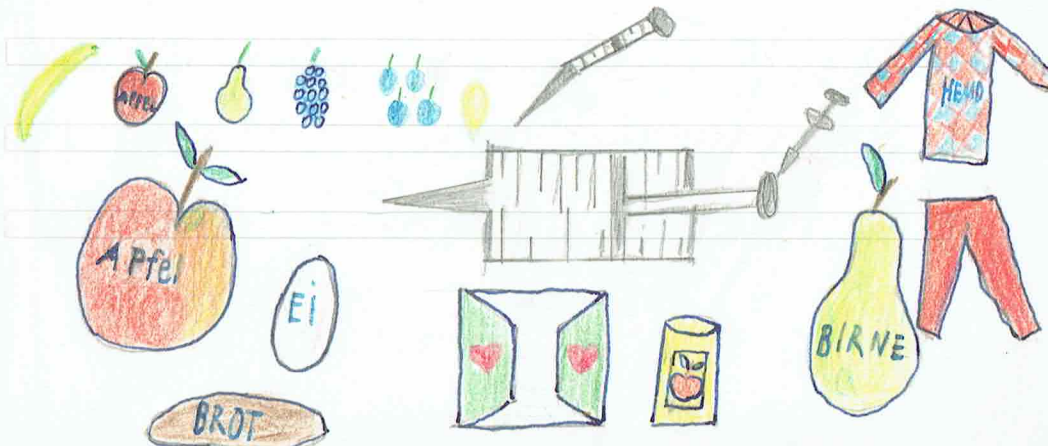
3. Richtiges Essen und richtiges Atmen:

Auch die Nahrungsmittel können schmutzig sein. Nicht alle Nahrungsmittel sind gleich gesund. Die Lebensmittel enthalten verschiedene Lebensstoffe (Vitamine!).

Wir atmen durch die Nase ein. Viel Schmutz bleibt in der Nase hängen. Die kalte Luft wird angewärmt.

4. Kleine Feinde des Menschen:

Viele winzig kleine Tierchen tragen schwere Krankheiten von einem Menschen zum anderen: Bazillen! Wir amstechenden Krankheiten schützen uns die Impfung, gesunde Kleidung, gutes Essen, Reinlichkeit, frische Luft und Kein-Angsthase-Sein.



Ich komme ins Krankenhaus

Mit dem Fieberthermometer wird die Körpertemperatur festgestellt.

Das Fieberthermometer zeigt:

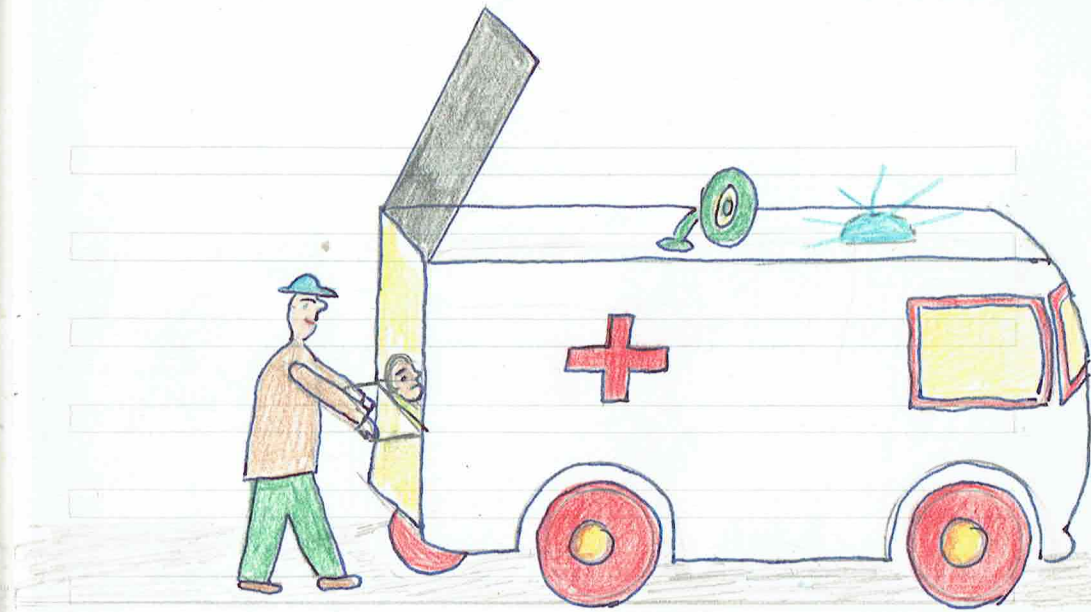
unter 36° ; Untertemperatur

36° - 37° ; Normaltemperatur

37° - 38° ; erhöhte Temperatur

über 38° ; Fieber

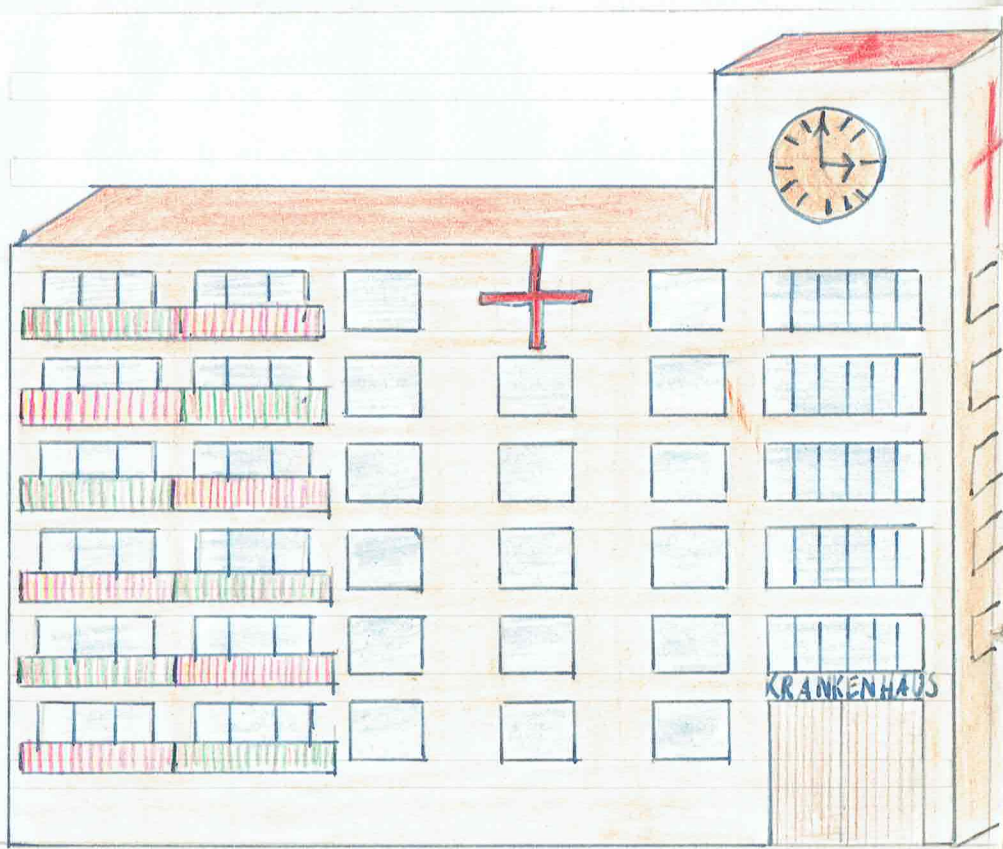
Bei schweren Krankheiten, Operationen und Knochenbrüchen müssen wir ins Krankenhaus (auch bei manchen ansteckenden Krankheiten.) Die Sanitäter bringen die Patienten auf dem schnellsten Weg mit dem Krankenauto (Blaulicht und Martinshorn!) in das nächste Krankenhaus (Kreis-Krankenhaus!).



Fleißige, sanfte und mutige Hände sorgen für mich.

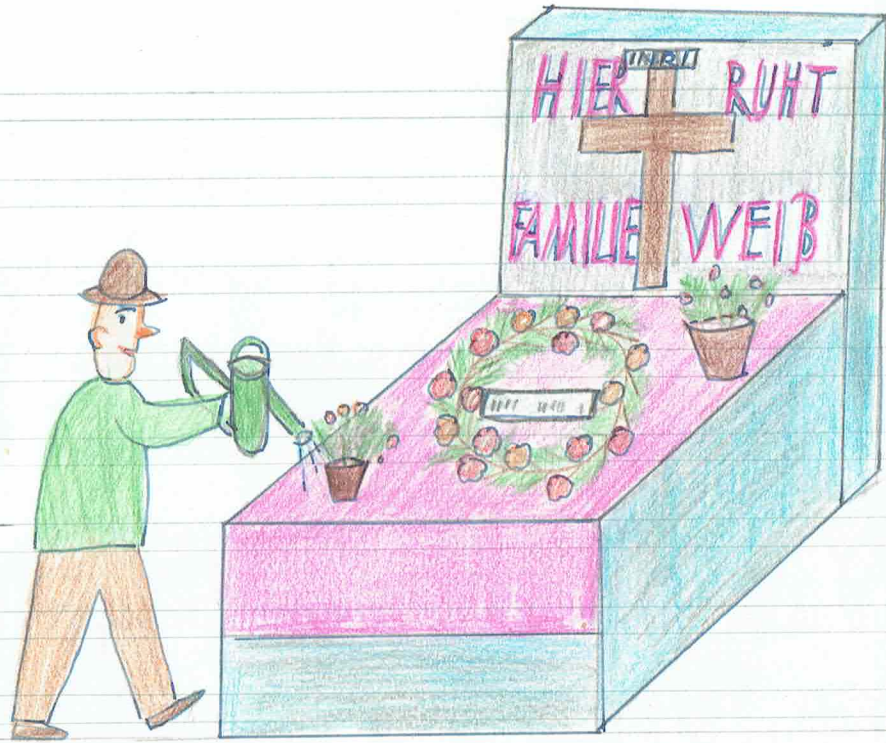
Im Krankenhaus helfen viele Hände zusammen, damit der Patient wieder gesund wird. Der Arzt leitet die Behandlung des Kranken. Er operiert und überwacht den Verlauf der Krankheit. Ordensschwestern und Schwestern des Roten Kreuzes helfen ihm bei der Betreuung. Laborantinnen entwickeln Röntgenaufnahmen und untersuchen das Blut. Viele

Helfer und Helferinnen arbeiten in Küche und Haus. Der Krankenhauspfarrer sorgt für das Seelenwohl der Kranken. Alle dienen der Gesundheit des Menschen.



Das Rote Kreuz

Im Roten Kreuz haben sich viele Männer und Frauen auf der ganzen Welt vereinigt. Sie wollen den armen und kranken Menschen helfen. Sie verrichten ihren Dienst bei Unfällen, auf Sportplätzen, auf Bahnhöfen, im Gebirge und im Wasser (Berg- und Wasserracht!), im Krankentransport und im Krankenhaus. Der Suchdienst des DRK sucht nach Familienangehörigen, die durch den Krieg auseinandergerissen worden sind. Mütter und Kinder finden Erholung in Rot-Kreuz-Heimen. Im Krieg haben die Helfer und Helferinnen des Roten Kreuzes ständigen Einsatz. Schüler und Schülerinnen haben sich im Jugendrotkreuz vereinigt. Auch sie helfen den Menschen.



Die Berufe unserer

Väter

1., Kopfarbeiter:

Lehrer, Direktor, Buchhalter, Prüfer, Versicherungsvertreter,
Angestellter, Polizeimeister, Lochkartenabteilungsfachmann, Kontrolleur.

2., Handarbeiter:

Schlosser, Bergmann, Kärnschmer, Dreher, Eisenfabriker, Gastwirt,
Maurer, Bohrer, Hausmeister, Gleiswerker, Fußbodenleger, Eisengießer.

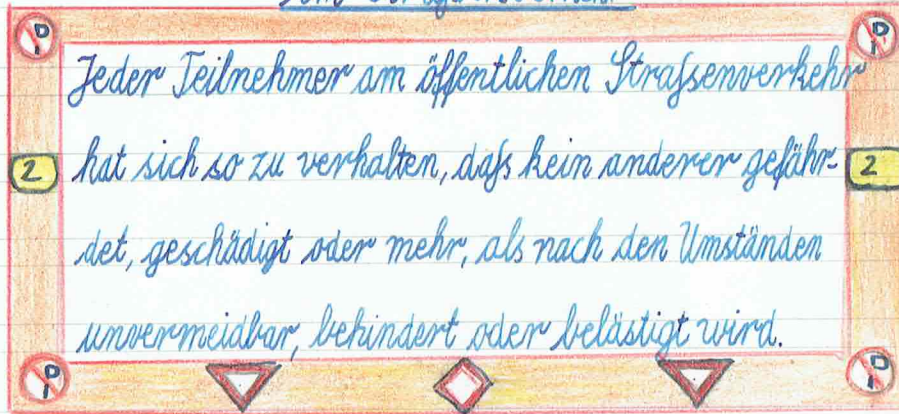
3., Hilfsarbeiter

Hilfsarbeiter sind keine gelernten Handarbeiter.



Grundregel über das Verhalten

im Straßenverkehr



Wichtige Verkehrszeichen



Allgemeine Gefahrenstelle



Gefährliches Gefälle



Kurve



Kreuzung



Fußgängerüberweg



Unbeschränkter Bahnübergang



Verkehrsverbot für Fahrzeuge aller Art

Grundregel über das Verhalten

im Straßenverkehr

- ① Jeder Teilnehmer am öffentlichen Straßenverkehr
② hat sich so zu verhalten, daß kein anderer gefähr-
det, geschädigt oder mehr als nach den Umständen
unvermeidbar, belästigt oder belästigt wird.



Wichtige Verkehrszeichen



Allgemeine Gefahrstelle



Gefährliches Gefälle



Kurve



Kreuzung



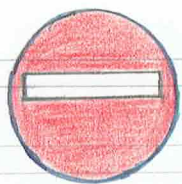
Fußgängerüberweg



Unbeschränkter Bahnübergang



Verkehrsverbot für Fahrzeuge aller Art



Verbot einer Fahrtrichtung oder Einfahrt



Verkehrsverbot für Fahrräder



Halteverbot



Parkverbot

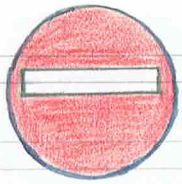
Das gehört dazu:

• F

• G

• F

• Fahrrad (Rücktrittbremse) • Fußgänger



Verbot einer Fahrtrichtung oder Einfahrt



Verkehrsverbot für Fahrräder



Halteverbot



Parkverbot

Mein Fahrrad ist verkehrssicher

Das gehört dazu:



• Fahrradlampe

• Glocke

• Fußbremse (Rücktrittbremse)

• Handbremse (Vorderbremse)

• Rückstrahler (Katzenaugen)

• Schlusslicht

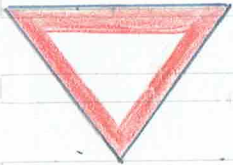
• Leuchtpedale



Gebot für Fußgänger



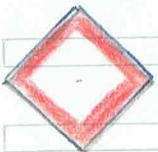
Gebot für Radfahrer



Vorfahrt achten!



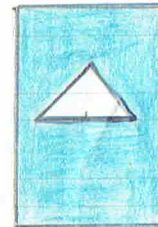
Halte! Vorfahrt achten!



Vorfahrtstraße



Bundesstraße



Vorsichtszeichen

(Schule, Krankenhaus)



Parkplatz

Fahre ich nicht zu schnell?

Für Radfahrer gibt es keine Geschwindigkeitsbeschränkung-
oder vielleicht doch?

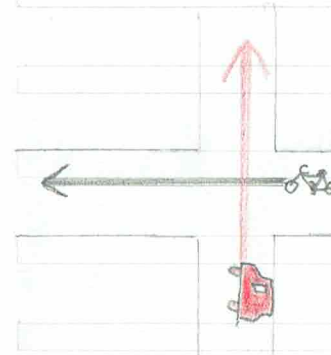
Grundregel!



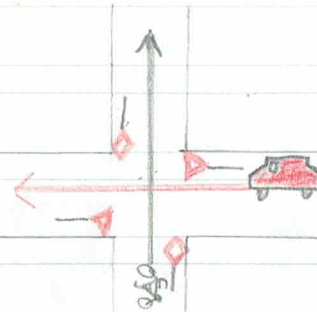
Bei nasser oder vereister Fahrbahn verlängert sich mein
Anhalteweg erheblich, scharfes Bremsen aber nützt mir
nichts.

Beachte die Vorfahrtsregeln!

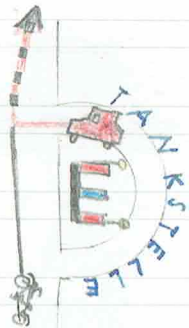
Du hast Vorfahrt,
der andere ist wartepflichtig,



1., wenn du an gleichberechtigten
Straßen von rechts kommst;



2., wenn du dich auf einer Vor-
fahrtsstraße befindest. Die
Vorfahrtsstraßen sind so ge-
kennzeichnet:  



3, wenn ein anderer Verkehrsteilnehmer aus einer Grundstücksausfahrt kommt.

Der andere hat Vorfahrt,
du bist wartepflichtig,

- 1, wenn du an gleichberechtigten Straßen von links kommst;
- 2, wenn du durch Verkehrszeichen darauf hingewiesen wirst.



3, wenn du aus einer Grundstücksausfahrt kommst.

sehr gute Heftführung!

Mü.

Stare und Schwalben

Wenn sie im Frühling kommen, werden sie von den Menschen freudig begrüßt. Die Stare beziehen in den Gärten gerne die Starenkobel. Die Schwalben kleben ihre Nester an die Wände des Hauses.

Die Stare vertilgen allerlei Kleingetier und naschen von süßen Früchten. Die Schwalben erhaschen die Mücken und Fliegen in der Luft.

Es gibt 2 Arten von Schwalben:

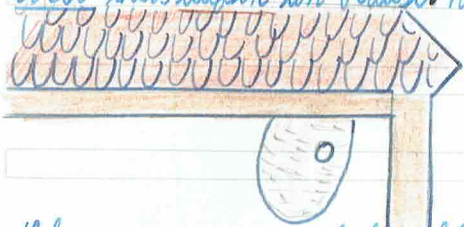
1. Haus- oder Mehlschwalben,
2. Rauch- oder Stallschwalben.

Die Haus- oder Mehlschwalbe:

Gefieder: oben stahlblau, unten weiß.



Nest: stets außen an Häusern, kleine seitliche Öffnung.



Schwanz: wenig gegabelter Schwanz. W

Die Rauch- oder Stallschwalbe

Gefieder: schwarz; stahlblau; Brust und Bauch weißlich;

Kehle und Stirn rostrot.

Nest: oben offen, in Gebäuden aufgehängt.

Schwanz: tief gegabelt. W



Wie unsere Kirche

entstanden ist

Lange Zeit gehörte Pegnitz zur katholischen Pfarrei Büchenbach. Zum Mes-
selesen und anderen kirchlichen Handlungen kam der Geistliche von
Büchenbach nach hier (St. Brigitten-Kapelle in der Altstadt!) Die Peg-
nitzer Bürger gingen auch zum Gottesdienst nach Büchenbach.

Im Jahre 1529 wurde Pegnitz evangelisch. Nun bekam es auch einen
eigenen Pfarrer. Unter dem ersten evangelischen Pfarrer ging man da-
ran, die Pfarrkirche in die Neue Stadt zu verlegen.

Die Kirche in der Neuen Stadt, St. Bartholomäus, wurde in den Jahren
1531-1533 erbaut. Von 1686-1693 wurde sie neu aufgebaut. Nachdem sie
zu klein geworden war, wurde unsere Kirche nochmals neu errichtet.
So entstand in den Jahren 1898-1900 unsere heutige evang.-luth. Stadtkirche.



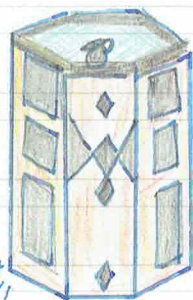
Die Kirche ruft uns

zur Taufe,

zum Kindergottesdienst,

zum Schulgottesdienst,

zum Gemeindegottesdienst,



zur Konfirmation,

zu Beichte und Abendmahl,

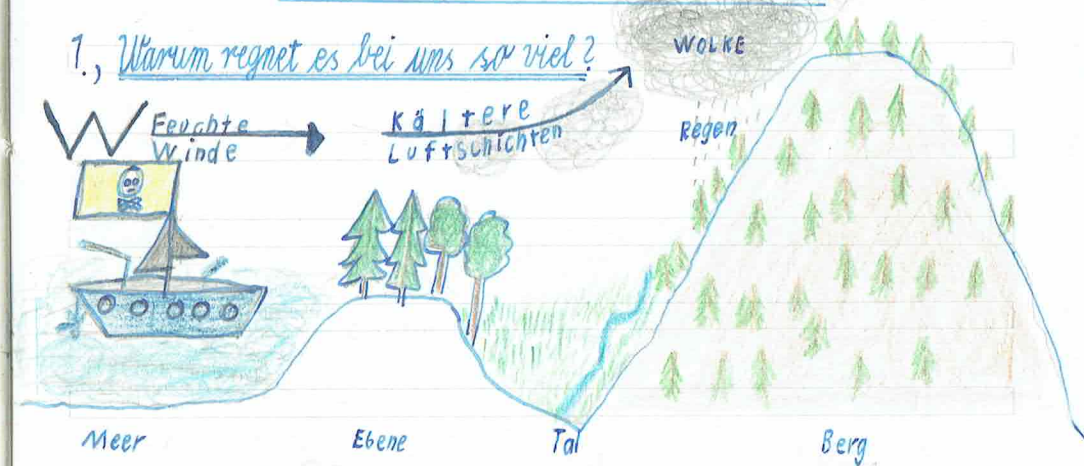
zur Trauung,

zur Beerdigung.

Die Kirche begleitet uns durch das ganze Leben.

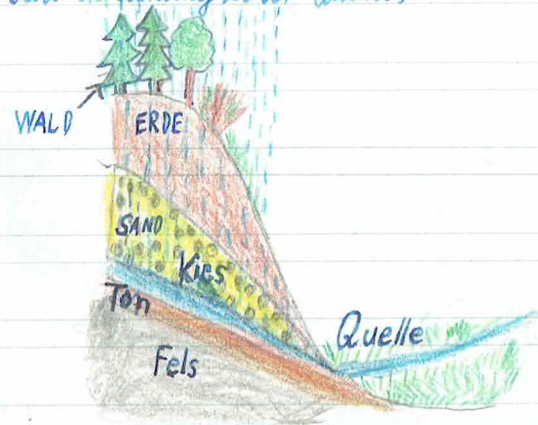
Es regnet, Gott segnet, die Erde wird naß

1., Warum regnet es bei uns so viel?

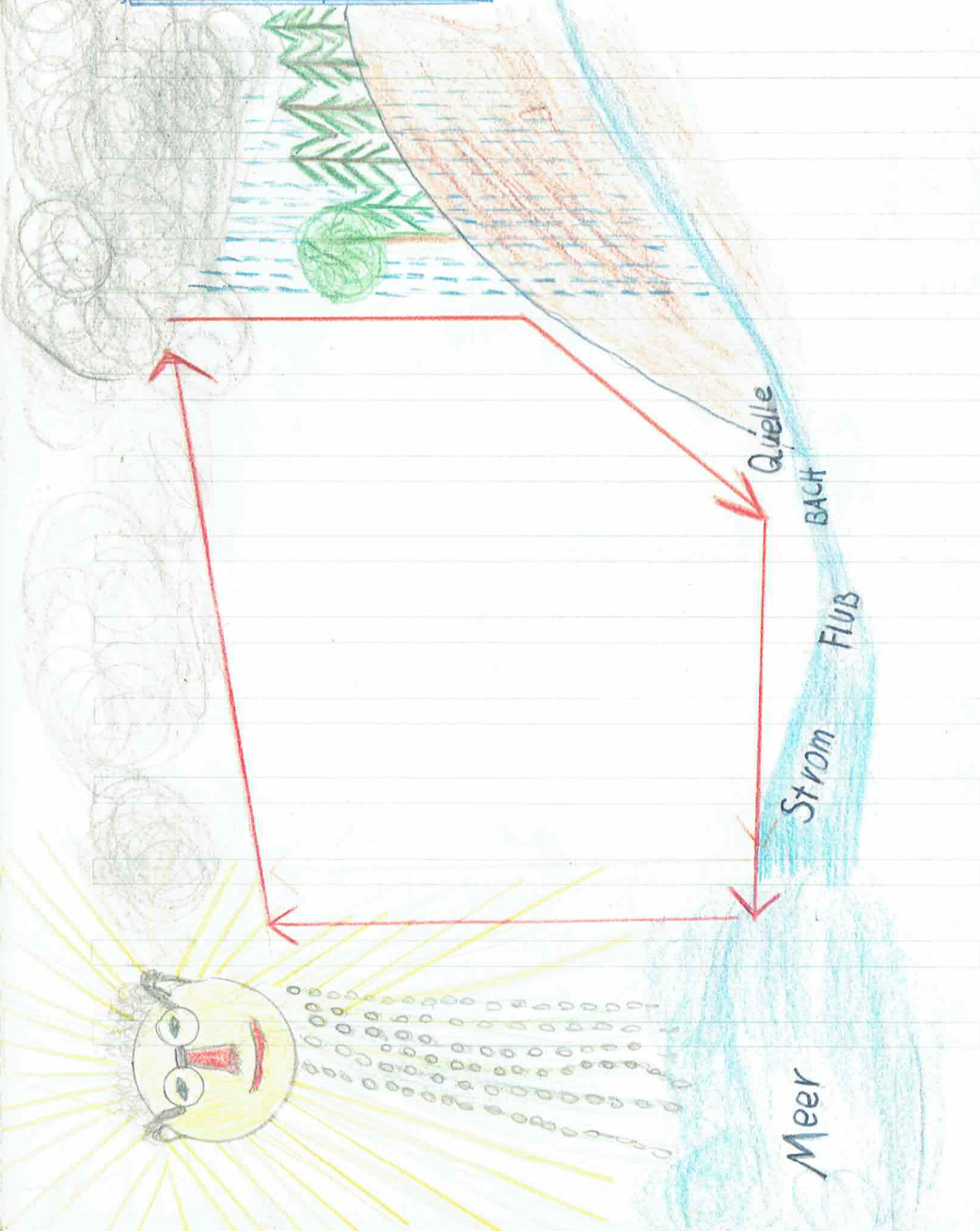


2., Wo bleibt das viele Regenwasser?

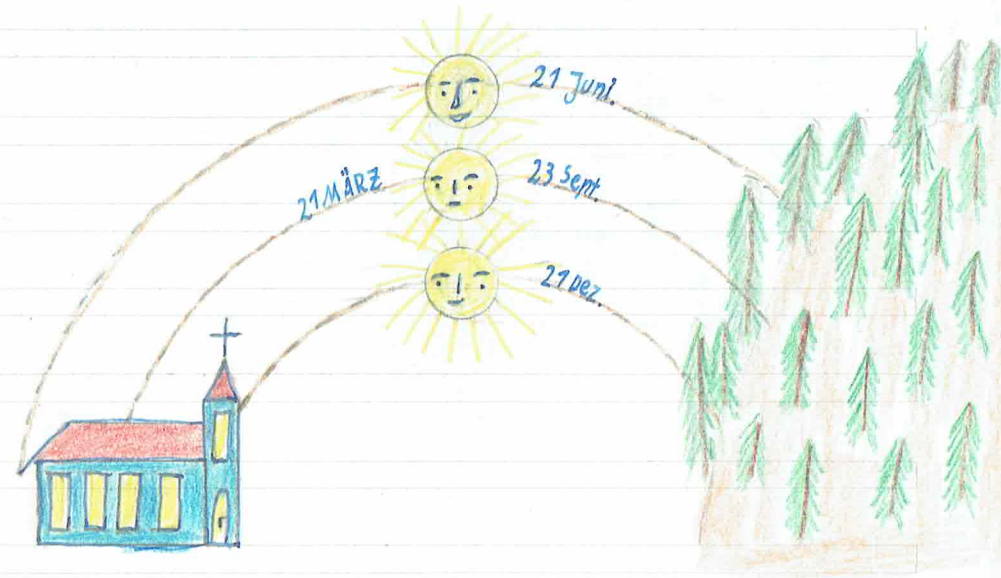
(Die Entstehung einer Quelle)



3. Der Kreislauf des Wassers



Die Sonne macht die vier Jahreszeiten



21. Juni: Sommeranfang: längster Tag (16 Stunden), kürzeste Nacht (8 Stunden).

23. September: Herbstanfang: Tag und Nacht sind gleichlang (12 Stunden).

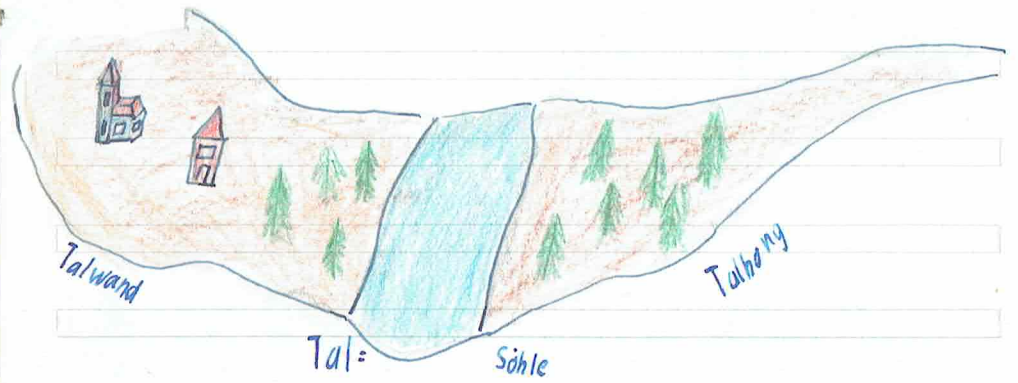
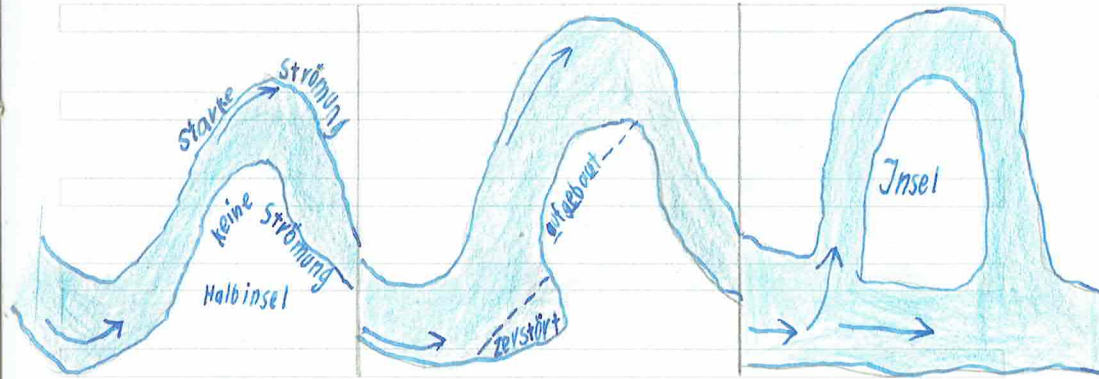
21. Dez.: Winteranfang: kürzester Tag (8 Stunden), längste Nacht (16 Stunden)

21. März: Frühlingsanfang: Tag und Nacht sind gleichlang (12 Stunden)

Von fließenden Gewässern

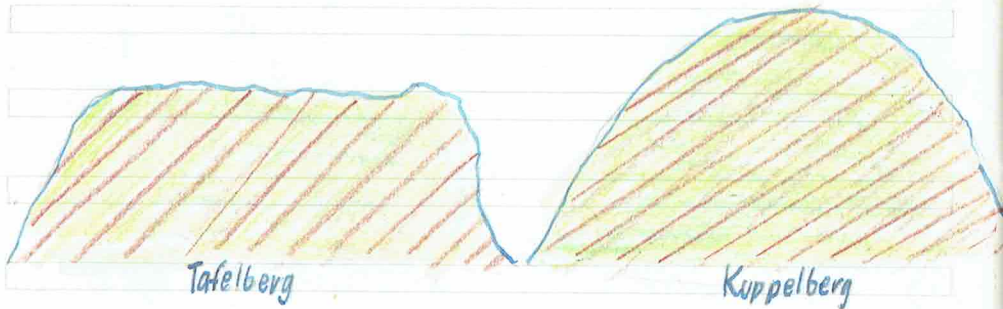
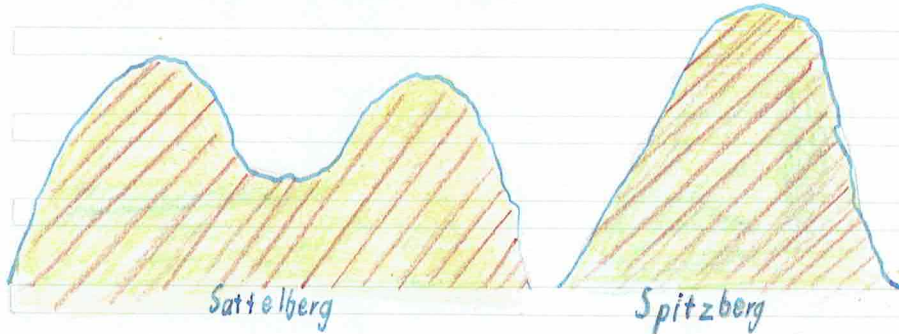
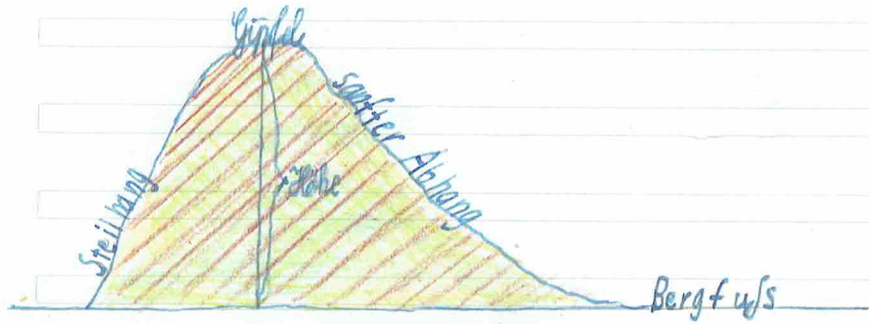


Große Wasser, Berg und Tal



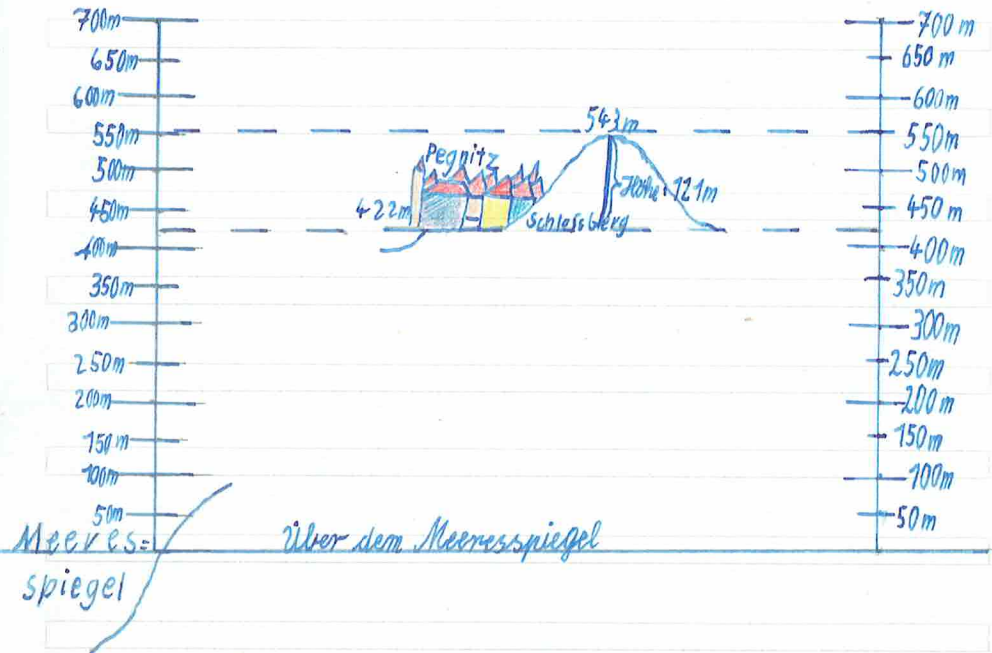
Ein weites Tal

Verschiedene Bergformen



Wie hoch ist der

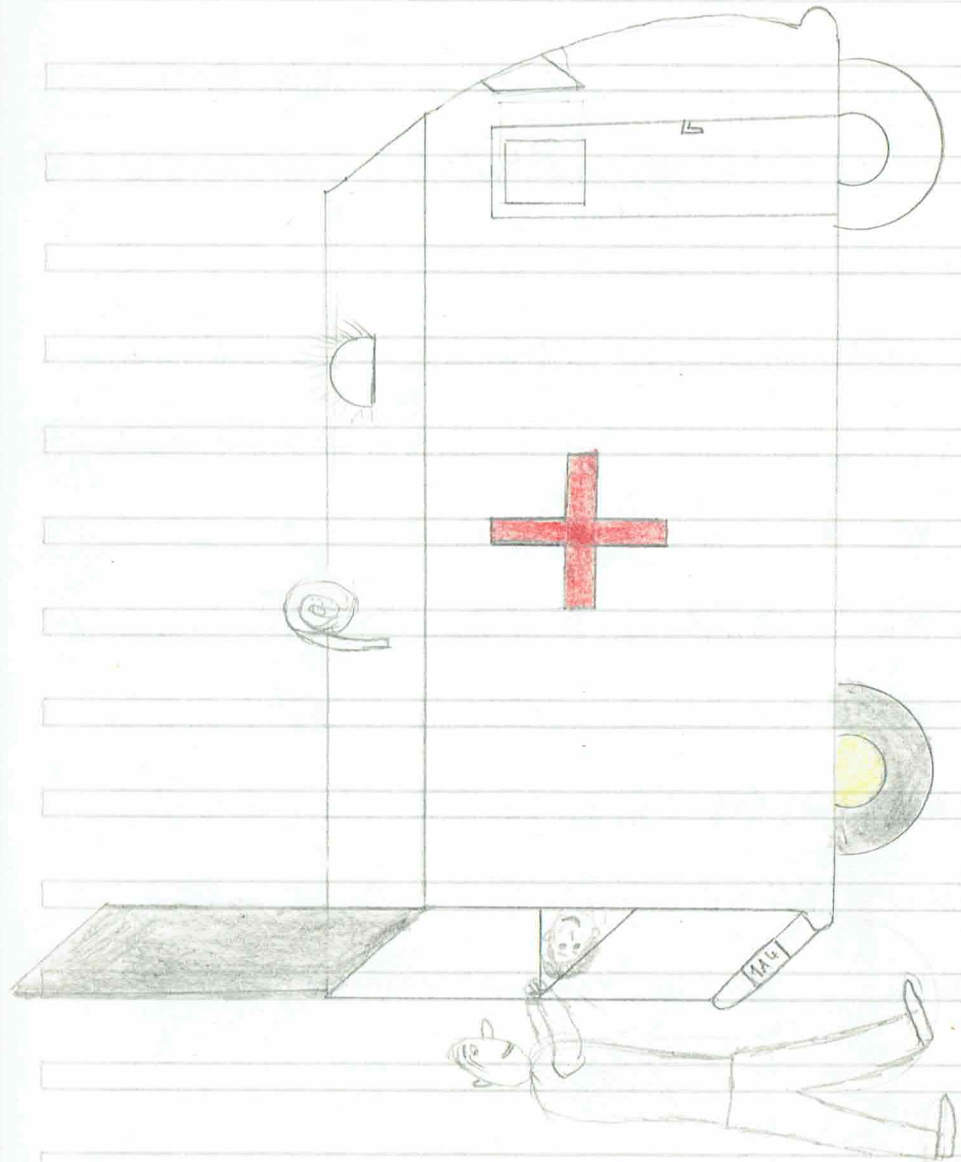
Schlossberg



Wie die Menschen unserer Heimatstadt miteinander leben

Alle Menschen, die in unserer Stadt gemeinsam wohnen und arbeiten bilden eine Gemeinschaft. Das ist die Gemeinde (Stadtgemeinde!). Da gibt es vieles zu überlegen, beraten, beschließen, verwalten. Das geschieht vom Rathaus aus.

Nun können die Bewohner unserer Stadt nicht alle auf einmal miteinander reden. Deshalb wählen sie Männer und Frauen zu denen sie besonderes Vertrauen haben, zu ihren Vertretern. Diese beraten was zu tun ist. Sie bilden den Stadtrat. An der Spitze steht der Bürgermeister. Was der Rat beschließt, leitet die Verwaltung aus.



Was unsere Stadt alles für uns tut

Ob es Tag ist oder Nacht, die Feuerwehrmänner wachen für uns. Wenn die Brandsirene heult, sind sie blitzschnell da. Sie schützen unser Leben und Eigentum vor Feuersgefahr. —

Dabei hilft ihnen die Polizei: Auch sie steht Tag und Nacht bereit, um überall zu helfen und für Ordnung zu sorgen. Wir kennen sie ja schon als unseren Freund und Helfer im Verkehr. —

Wieviele Verletzte gibt es da! Schnell ist der Krankenwagen da. Auch er hat freie Fahrt, wenn seine Sirene ertönt und das Blaulicht leuchtet. Im

Krankenhaus tun Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger ihren schweren Tages- und Nachtdienst.

Sie alle sind Helfer in der Not und dienen der großen Gemeinschaft.

Wie die Menschen unserer Heimatstadt miteinander leben

Alle Menschen, die in unserer Stadt gemeinsam wohnen und arbeiten bilden eine Gemeinschaft. Das ist die Gemeinde (Stadtgemeinde). Da gibt es vieles zu überlegen, beraten, beschließen, verwalten. Das geschieht vom Rathaus aus.

Man können die Bewohner unserer Stadt nicht alle auf einmal miteinander reden. Deshalb wählen sie Männer und Frauen zu denen sie besonderes Vertrauen haben, zu ihren Vertretern. Diese beraten was zu tun ist. Sie bilden den Stadtrat. An der Spitze steht der Bürgermeister. Was der Rat beschließt, führt die Verwaltung aus.

